Eine ungeheuchelte
Abfertigung,
geschrieben
an den Verfasser
der
Kritiken und Erinnerungen
über
die kurfürstl. baiersche Verordnung
im Betreffe
der lyzäistischen und gymnastischen
Schulen.

Ut qui prior nollem malo lacessere,
Sed jam datum malo retaliem malum.

Ex Olynthia Maenandri.

Nürnberg 1800.

Aequum eſt, arbitror, cum doribus doriſſare, et tarpedini * reſpondere, ut audiat. Atque Aſinum repellere fuſte.

Gorgo in Syracuſiis
apud Teocrytum.

* Tarpedo eſt piſcis marinus latiſſimus, atque ſtupidiſſimus, qui hominem ſibi propinquantem, tangentemque ſtupidum facit.

Braſſianus.

Die lateiniſchen, vorkommenden Noten ſollen freylich alle geleſen, und verſtanden werden.

Der Herausgeber.

Vorerinnerung.

Ich weis gar selbst nicht, warum ich mir die Mühe gebe — so klein sie auch ist, und so wenig ich mich Anstrengung kosten lasse — ein Wort gegen die Kritiken, und Erinnerungen des Urenkels vom Herrn Ritter Johann Joachim von Gruenthall *) zu sagen; wenn es nicht etwa doch die Sorge ist, dieser Quacksalber, der sich für einen Arzt ausgiebt, der mit Arkanis, Universalarzneyen, Mithridat, Rattengift, Mittel gegen die Würmer ꝛc. ꝛc. auf den Märkten umher zieht, möchte doch bey all seiner ungeschickten Schreyerey den Pöbel **) an sich lo-

*) Mütterlicher Seits.

**) Noch so viele Freunde der Wahrheit mögen beysammen stehen, ihren Mitbürgern auf Kanzel und Schaubühne Schule zu halten; der Pöbel hört nie auf, Pö-

locken, und sich Beyfall und Vertrauen erwerben — wie diese Herren vor Zeiten immer das Glück hatten, und wie es noch immer Pöbel genug giebt, der diese Ambubajen-Chöre, Scharlatane, Zigeuner, Pflastertreter, und was in diese saubere Zunft gehört, *) mit Ernst, und Eifer in unsere Zeiten wiederum zurücke wünscht. — Ich habe es selbsten aus dem Munde eines Mannes gehört, der sonst gar nicht ungeschickt ist, und dessen Urtheilen man ein andersmal immer trauen darf, daß die Kritiken und Erinnerungen nicht ganz und gar schlecht geschrieben seyn sollen. Ich las das Schriftchen dann selbsten, und fand — daß es der elendeste Wisch von der Welt ist, daß man blos derjenigen wegen, die es oder nicht lesen, und doch loben hören, oder derjenigen wegen, die es lesen und gut finden, oder der Lügen, und

Pöbel zu seyn, und wenn Sonne und Mond sich wandeln, und Himmel und Erde veralten, wie ein Kleid. Schiller.

*) Ambubajarum collegia, pharmacopolae
Mendici, mimae, balatrones, hoc genus omne
Moestum, ac sollicitum. —
Horat. Sat. II.

und Unverschämtheiten halber, die darinnen vorkommen, ein paar Worte darüber sagen könne. Der Verfasser ist ein stolzer, von Eigenliebe, und Mitsichselbstzufriedenheit verblendeter, dummer, alter Wizling, und Bösewicht, der gerne Verwirrung, und Gährung erwecken möchte, wenn er nur Kräfte genug dazu hätte. — In meinen lateinischen Anmerkungen ist sein Bild in zerstreuten Zügen geschildert. Man beliebe sie zusammen zu setzen, und er ists, wie er leibt, und lebt; denn Οιδα Σιμονα και Σιμον εμε. — Novi Simonem, pariter me novit et ipse.

Erasmus.

Das Schriftchen aber selbst ist ein ärmliches und erbärmliches Produkt eines kranken Menschenverstandes, das völlig aussieht, wie eine Mißgeburt, erzeugt vom Gehirne eines im hohen Paroxism des hitzigen Fiebers wütenden Skriblers; ist ein Büchelchen, ähnlich dem Bilde, das dort Horaz in seinem Briefe an die Pisonen aufstellt. Nur kein Menschenkopf ist darinnen sichtbar, aber desto-

stomehr vom Fische. *) — Er wirft alles ohne Ordnung untereinander; spricht izt von Schuleinrichtung, und vom König von Dänemark. Izt von der Frau seines Urgroßvaters und vom Wappen mütterl. Seits von Gruenthall genannt. Izt von Religion, Staat, und Tugend, und vom Herrn Marquis d'Argens, und vom Herrn von Lochner, Oberamtmann von Rottenfels. Izt vom Hopfenbau und Schafzucht, und von den Bauern im Unterbaiern, daß sie eigensinnig, mißmuthig, und starrköpfig sind. Izt lobt er den Herrn Minister von Moraw. und schimpft auf den Einfall, Medaillen statt Büchern als Prämien auszutheilen. Izt preißt er seinen Pfarrer, und redet von der viel zu großen Zahl der Studierenden, und raset nebenbey gegen die Regierung, und den Herrn G. R. von B. daß er in der neuen Verordnung diese übertriebene Menge vermin-

---

*) Humano capiti cervicem pictor equinam
Jungere si velit, et varias inducere plumas,
Undique collatis membris, ut turpiter atrum
Desinat in piscem.

Arte poet.

mindern will. Itzt spricht er von Wissenschaften aller Gattungen, und von Strümpfen, Hemdern, und Handschuhen, und Muffen, die im Hochstifte Würzburg jährlich dem Tausende nach verfertigt werden. Itzt von Instruktoren, Prälaten, Skeleten, und von der Lue venerea, die auf der Universität zu Ingolstadt einen Fuß angegriffen hat, und von der Rhabarbara. Itzt von den armen Studenten, die vor der Abschaffung der Klosterschulen ihre gute Suppe assen, und von der hochlöbl. Landschaft, die er Präsentanten der baierischen Nation nennt, und in seinen mächtigen Schutz nimmt. Itzt, daß Ingolstadt ein ungesunder Ort ist, wo noch dazu Pallas und Mars immer miteinander raufen. Itzt citirt er Bücher aus allen möglichen Fächern, den Baron von Schmid, den Kraitmayr, den Feder, den Weishaupt, den Schenkel, den Westenrieder, und Eulenspiegel, *) und artige Histörchen aus allerley Kalendern, und aus seinem ei-

*) Utramque inflare tibiam.

Scaliger in Varr. et Plutarch.

genen, und seiner Tochter Tagebuche. Itzt sagt er von Kontrakten, von Real- und Feiertagsschulen in Burghausen, und von den Seminarien in Schlesien, und vom Konsense des hohen Ordinariats, und von Schuster und Schneidergesellen, die er durch eine Parität, wie im Salto mortale, bis in die Klasse zu den absolvirten Juristen, Medizinern, und Theologen erhebt. Itzt vom baierischen Hofe, nahe an Regensburg, und von einem Brunnen in der Welt, der 10 — 20 Stunden entfernt ist, und, daß es kein Gesetz im Stande ist, zu befehlen, daß man soweit um Wasser gehen müsse, wenn ein anderer Brunn in der Nähe ist. Itzt vom Weine in Wien, und vom braunen Bier in Baiern. Itzt von den unbotanischen Schülern, und daß sich die Canonici Hochwürden, und Gnaden schelten lassen. Itzt, daß das Jus publicum ecclesiasticum für zwey Männer viel zu viel sey, und daß der Weil. Herr von Lipp. auf Herrn von B. nicht wohl zu sprechen seyn wird. Itzt, daß die Religion — bey der neuen Schuleinrichtung — an Dienern des Altars bald Mangel haben wird, und daß das starke

Bier in Baiern dumm macht, und daß man nach Würzburg ziehen müsse, um bey Siebold das Collegium clinicum zu hören. Itzt macht er Vorschläge zur Transferirung der hohen Schule nach München, und behauptet, daß in Ingolstadt bloß Schuster und Schneider wären. Itzt macht er Projekte zum besten der Kirche, des Staates, und der Privatfamilien, und erzählt eine Geschichte, die sich in Tirschenreit soll zugetragen haben. *) Itzt heuchelt er Hochachtung und Liebe gegen den Regenten, und itzt sucht er nach Art des Lapitha **) nach allen seinen winzigen Kräften das Volk mißvergnügt, und rebellisch zu machen; bewegt in seinem Delirium Himmel, und Hölle, Luft und Meer; ***) läuft rückwärts, und vorwärts, ****)

 steigt

*) Juste, injusteque dixit, proquavis ratione, omnique studio, et arte, ut placeat plebi, et vulgus adplaudat inepto. *Suidas.*

**) Lapitha Proverbio salse vocatur homo fastuosus, qui vulgi animos commovere praesumit. *Coelius Rhodig.*

***) Clames licet, et mare coelo
Confundas. *Juvenal.*

****) Rursum prorsum currit, ultro citroque. *Terent.*

steigt hinauf, und hinunter, schlägt mit Fäusten, und stoßt mit Füssen drein, *) springt mit gleichen, doppelten Knie in die Höhe; lügt und spricht Wahrheit untereinander ꝛc. ꝛc. **)

Lieber Leser! verzeih' mirs, daß ich dich mit gar so vielem Unsinn aus dem Büchlein des Herrn Palaephatus 1) von Gruenthall geplagt habe. Es steht noch tausendmal mehr solchen Gezeuges darinnen. Lies es selbst, wenn du Muth und Geduld genug hast! ich sag' dirs aber zum voraus:

— — isti tabulae fore librum
Persimilem, cujus, veluti aegri somnia, vanae
Finguntur species, ut nec pes, nec caput uni
Reddetur formae. — — —
Purpureus, late qui splendeat, unus et alter
Assuitur pannus; — — —
Sed nunc non erat his locus: — —
Delphinum Sylphis adpingit, fluctibus aprum
Horat.

Und

*) Et pugnis, pedibusque et saltibus atque palaestra
— — Miscebis sacra profanis. *Horat.*

**) Aequa et iniqua imponit. Aristoph. in Plat.

1) Palaephatus qui, quae fabulosa, et insulsa, et

Und so, wie ich dirs da aus dem Dichter vorgesagt habe, wirst du es genau finden. Vor allem aber verzeih' mirs, daß ich dem Narren nach seiner Narrheit antworte, und eine gleichniedrige Sprache mit ihm führe:

— Bullatis ut mihi nugis
Pagina tumescat *Persius.*

Ich werde ehester Tage etwas gescheideres zur Beleuchtung der neuen Verordnung schreiben, womit du, wie ich hoffe, zufriedener seyn wirst, als mit dieser Abfertigung *) da, die so schnelle, und in den an die Faßnacht angränzenden Tagen geschrieben ist. —

Und nun lasset uns das Kind mit den langen Ohren näher ansehen. Zuvor etwas über die Vorerinnerung des Herrn Notenmachers, und dann etwas über das Monstrum selbsten!

Da=

---

et quae fidem non nisi apud vulgus inveniunt, seria oratione proclamat, aliisque adprobare satagit.

Docta palaephatica testatur voce papyrus.

Turnebrius in Adag.

*) Für einen solchen Schriftsteller, wie Herr Ritter von Gruenthall ist, gehört einmal keine an=

Damit ich meinen Lesern, ohne daß sie sich die Piece des Herrn Kritikers kaufen, und was noch ärger ist, lesen dürfen, verständlich werde; so muß ich vorerinnern, daß die ad margines vorkommende einzelne Alphabetsbuchstaben, und Ziffern die aus dem Büchelchen des Verfassers der Kritiken und Erinnerungen ausgehobenen Stellen andeuten.

Unmöglich konnte ich bey der Verwirrung der Dinge, die in der ganzen Schrift des Herrn von Gruenthall herrschet, eine andere Ordnung halten.

In seiner Vorerinnerung fängt der Herr Kritiker hoch, und schwülstig an: projicit ambullas, et ſerquipedalia verba; citirt den Braun, und Kollman, und fällt dann gleich auf den Herrn G. R. v. B., als den Koncipienten der Verordnung hin; versichert uns dabey im Namen des baierischen Pu-

andere Abfertigung, sagt Callimachus: asinum gramen, et baculus decent.

Publikums, daß er, wie ein anderer Briareus *) vom Vaterlande aufgefodert und bestellt sey, dieser Verordnung zu fluchen, den Hals zu brechen, sie zu Grabe zu schicken, und ihr eine Strafrede zu halten. Man hätte glauben sollen, er bringe wirklich, was wichtiges zur Welt, so gelehrt tritt er beym Anfange einher, so hoch schnaubt, und kreisset er; ast prodit ridiculus mus. Doch wuchs das Delirium, in das er nachher unaufhörlich verfällt, noch nicht alsogleich in in einem so hohen Grade an, daß er nicht hie und da eine Zeile lucidum intervallum hätte. Er protestirt schon a limine gleich — das hat er gut gemacht! bravo! Bajazzo! bravo! — er protestirt, wenn wer behaupten wollte, daß diese seine Schrift gegen Souverenität und Landeshoheit streite, oder einer landesherrlichen Verordnung sich entgegen

setze,

*) Briareus videtur, si ferat res, est lepus.

Possidipp. Comic.

In trasonica jactantia feroces, qui de se magnifica crepant, lepore timidiores, cum res postulat viros.

Erasm.

seße, und das Gepräge der Revolution an der Stirne trage. *) Vielmehr verspricht er mit Sr. Durchlauch mit den Herrn Herrn Ministern, und der sämmtlichen Konferenz in Allianz zu tretten — nur dem Herrn Koncipienten kündet er den blutigsten Krieg an **) — und Höchst = und Hochdenselben Licht anzuzünden, daß sie sehen sollten, daß — der Kritiker ein Rindvieh sey, welches gerne auch auf denjenigen hinstossen möchte, der ihm Futter giebt. Alsdann citirt er die erloschenen von Droyenschen Münchnerzeitungen und das Jahrbuch des Herrn Profeßor Westenrieders, und behauptet, daß dieser große Gelehrte eben so freymüthig, und mit eben so einem patriotischen Muthe die Facta de-

*) Bey dieser Entschuldigung kömmt mir der Herr Notenschreiber vor, wie dort Weiland der Hanswurst als Bedienter beym Lipperl. Hanswurst um sich von allem Verdachte zu reinigen, entschuldigte sich schon, ehe noch sein Herr wußte, daß der Spiegel gebrochen sey, er habe ihn nicht gebrochen. Excusatio non petita est accusatio.

**) Bella, horrida bella
— Et multo spummantem sanguine Tribim.

detaillire, und die Raisonnements führe, netto, wie er selbsten, als wenn das Buch in einer Republik geschrieben wäre. Vide die Vorerinnerung des Herrn von Gruenthall.

Endlich entdeckt er uns seine Familie, aus der er mütterlicher Seits abstammt; erklärt uns das Wappen seines Urgroßvaters — von Seite seiner Frau her — und bekennt uns, daß er von da her ein Ritter von Gruenthall sey. — Ich bitte den Herrn Ritter gehorsamst, daß er seit dem Tournier, in welchem er mit seinen Kritiken und Erinnerungen sich so tapfer und rühmlich herum getummelt hat, sein Wappen keck mit einem neuen Felde vermehren möchte. Mein unmaßgeblicher Rath wäre, er soll im neubeygerückten Felde das Bild einstechen lassen, das Rabener in seinen Satyren dem Theile vorsetzte, den er dem bekannten grossen Esel dedicirte. Es sitzt dort ein Ritter auf einem Langohr und reitet geradenweges den Sternen zu, mit der Ueberschrift: Sic itur ad astra. *)

Und

*) Diese Unsterblichkeit hat sich Ritter Gruenthall durch seine Schrift verdient.

Und nun zu den Noten, Kritiken, und Erinnerungen dieses unsterblichen Autors.

---

a. pag. 10. Gleich beym Eintritte in den Weg seiner Kritiken macht unser Herr Ballio *) von Gruenthall Sr. Durchlaucht ein Kompliment, daß Baiern glücklich sey, da es sich unter dem Scepter eines Fürsten neigt, der die ersten Stunden seiner Regierung den Sorgen des Erziehungswesens widmet; der mit dem Eifer eines wahren Vaters des Vaterlandes seine Aufmerksamkeit den Schulen, und dem Unterrichte der Jugend seines Volkes schenkt, und der zum ersten Gegenstande seiner Geschäfte die Beherzigung des Zustandes der Schulen bestimmt; aber in der Note
z) pag. 60. z) sagt er, daß politische und militärische Geschäfte vor dem Antritte der Regierung Höchstdieselben allzeit gehindert hätten, daß Höchst Sie Sich mit den Wissenschaften nicht vertraut machen konnten. Vielweniger kann dieses bey den dermaligen Regierungsgeschäf-

ten

---

*) Marc. Tull. in action. C. Tann. Chaeream *Ballionem* adpellat hominem improbissimum, perjurissimum, et bilinquem adulatorem. Sic et Plaut. in Pseudolo.

ten geschehen. Welch unverschämter Widerspruch! Wer mißkennt hier den groben, boshaften, impertinenten Heuchler? der so dumm und ungeschickt er auch zu Werke geht, dennoch gerne einigen Mißvergnügten von seinem Schrott und Korn vorspiegeln möchte, Sr. Durchlaucht ließen Sich also eines der wichtigsten Geschäfte des Regenten nicht nahe am Herzen liegen. Herr Ballio! lesen und beurtheilen Sie nur die neue Verordnung ohne Vorurtheil, und werfen Sie Ihr Augenmerk ohne Leidenschaft auf die Befolgung derselben; so müssen Sie es — auch im Delirium einsehen, daß es Sr. Durchlaucht wahrer Ernst sey, dieses große Geschäft so lange, und unermüdet fortzusetzen, bis der erwünschte Erfolg entspricht. — Ich stehe Ihnen gut dafür, Herr Obscurus! es wird wiederum Licht werden, ungeachtet die Männer der Finsternisse mit Anstrengung aller ihrer Kniffe Nebel und Nacht erhalten möchten. Es lebe hoch Maximilian Joseph, der Vater des Lichtes!!!

Um sich bey einem Theile seiner Leser (b pag. 10. recht gefällig, und unterdeßen andere ehrliche

Leute recht verdächtig zu machen, hängt er gleich schon in seiner zwoten Note den Schild der Religion aus, und wagt es, ausgerüstet mit seiner beliebten Waffe, in einer Parität einen gelehrten, aber sehr unglücklichen Ausfall auf den Herrn Marquis d'Argens, zu thun. Der Staat, sagt er, ohne Zusammenhang mit der — christlichen — Religion stürzt ein, wie ein Pallast ohne Grund bey einer geringen Gegenkraft. Ohe! Herr Paritäter! der Pallast von Konstantinopel steht nach vielen Jahrhunderten noch immer, ob wir mit aller christlichen Gegenkraft ihn umzuwerfen so oft schon getrachtet haben. !!! Jerusalem wollten wir auch in vielen blutigen, erz- und grundchristlichen Kreuzzügen wiederum aus den Händen der türkischen Ungläubigen erobern. Sicher waren die Heersführer, und die Heere selbst dort die allerchristlichsten Orthodoxen. Jerusalem fiel nicht. Aber da Buonaparte mit den unchristlichen Franzosen eintritt, ergab es sich . . . . . Noch in eben dieser Note plagt der Herr Calliphanes *) den

*) Ridicula quaedam hujus hominis ambitio pro-

den Leser mit einem Vorschlage zur Erziehung, und Studien-Einrichtung. Aber schon in drey Zeilen hat er sich, und seinen ganzen Vorrath erschöpft. Curta ſuppelex. Lieber Herr! wir haben hierinfalls ohnedieß schon die besten Schriften. Unter andern lesen Sie indeßen des neuangestellten, klugen, und durch seine gar so schönen, und allgemein beliebten Werke berühmten Herrn Prof. Mutschelle's Rede: Was soll die Schule seyn? und des vortrefflichen Hrn. Profeßors Weiler Schriften, und verschonen Sie uns ein andermal mit Ihrer abgestandenen Waare! — —

Hier bringt der Notenmacher Aristogiton *) c) pag. 12. eine Schmeicheley auf das Grab des Vaters — des Hochsel. Ministers und Oberſthofmeisters Grafen v. Seinsh., um desto impertinenter nachher auf den Sohn auszufallen: Pellace quanto eſt blandior vulpecula, sagt Philoſtratus in imaginibus auf solche Herren. —

 Man

proverbiali joco locum fecit. Ex appendice Canteri, et Junii.

*) Homo fuit improbus, et claudicans in utramque partem; ſic eum deſcripſit Phocion, ait Turneb.

Man lese, um diesen unvergeßlichen Grafen näher kennen zu lernen, die Leichenrede auf ihn. Der Redner hat wirklich nicht geschmeichelt.

Noch eines zu dieser Note, Herr von Gruenthall! dauert denn die zu Sinching von dem verewigten Herrn Grafen eingeführte berühmte Landschule unter dem itzigen Grafen nicht noch fort? ist sie nicht immer schon besser und vollkommener geworden? und warum verdient diese Verbesserung keine Meldung? — Den erlauchten Herrn Grafen Morawizky läßt der Herr Notenschmid bey dieser Gelegenheit von einem Bauern auf der Strasse nach Landshut loben. Weiter unten werde ich Ihnen, Herrn εμβαρος! *) auf dieses Geschichtchen antworten, und Ihnen sagen, daß mirs weit lieber gewesen wäre, wenn Sie diesen großen Namen unbetastet mit Ihrem Lobe gelassen hätten. —

Unter einem Asteriskus macht hier in dieser weitschichtigen Erinnerung unser Herr Schrei-

*) Embarus insanus & delirus laudator.
Plutarch. in Collect.

Schreiber Bombyx *) einen gelehrten Vorschlag, daß man ja keine Medaillen als Preise austheilen soll, sondern Bücher; weil in einem solchen Prämienbuche Vater und Mutter, der größere Sohn, und die erwachsene Tochter, der Knecht und die Magd lesen können, und weil mit der Zeit die Erbauung und Gelehrsamkeit sich auf solche Art auf ganze Familien fortpflanzen kann; aus einer Medaille aber, was kann man lernen, wenn sie auch von Silber, oder Gold ist?? Lieber Leser! sag' mir, was man hierauf antworten soll? Ists nicht Sünde und Schade, wenn man so einen Mann, wie Herr von Gruenthall ist, nicht bey wichtigen Verordnungen zu Rathe zieht. Daß er sich fühlt, sieht man in seinem ganzen Werkchen deutlich genug. Er möchte so gerne, gar so gerne Hand an jedes große Geschäft anlegen; wie dort in Rom die Ardelionen.

---

*) βομβυξ insecti genus.
In proverbium abiit in eos, qui eruditionis vani ostentarores doctrinam suam populo venditant. *Coelius.*

d) pag. 16. Itzt kömmt unser gelehrte Herr Notarius im Ueberfluße seiner vorräthigen Projekte so weit, daß er nicht mehr umhin kann, sich in der Erinnerung d) et e) ernstlich zum Mitplanmacher aufzudringen. Er gefällt sich so wohl in seinem Vorschlage und thut sich so viel darauf zu gut, als dort Peleus *) auf sein Schwert, das der Gottschmiede Vulkan selbsten verfertigte, und das die Götter diesem Helden gaben, um sich desselben in Fehden und auf Jagden zu bedienen. Unser Peleus haut mit seinem Säbel mit seiner ihm angewohnten Freyheit (wie er sich auszudrücken beliebt) — Grobheit, Unverschämtheit, Raserey nenne ichs — so kühne auf die Regierung hin, daß er es ihr ganz alleine Schuld giebt, daß dem Staate bisher so viele unbrauchbare Müßiggänger, und Taugenichts zum Unterhalte heimgefallen seyen; weil man ohne Unterschiede eine gar zu große Menge studieren ließ. Am Ende sagt er gerade, was

die

*) Zenodotus ait, hujus arrogantis Pelei mentionem fieri, et apud Pindarum, et apud Anacreontem.

die Verordnung, gegen die er flucht *) und stampft, selbst befiehlt, und erzwecken will: man soll die Zahl der Studierenden vermindern!! Nur hat er aus frommer, und gelehrter Gewissenhaftigkeit den Zweifel: ob nicht auf so eine Art viele gute, und fähige Köpfe, zurücke gestossen werden möchten? — Desto besser, Herr Zweifler! für alle die Stände, in welche Leute mit so vielen Fähigkeiten, und Anlagen treten, und auch gut für diese Subjekten selbsten. An der Spitze ihrer Komilitonen, Kollegen, Konsorten, Mitmeister und Mitbürger werden sie sich rühmlich auszeichnen, und andere zu gleichen, schönen Schritten aufreizen. Wie, wären Sie Herr Ritter! in Ihren Studierjahren aus der Schule herausgeworfen worden in eine ehrsame Werkstätte, wie glänzten Sie itzt nicht in der ehrbaren Schuster-Innung als Brillant, wie dort Meister Pfrieme in Wielands Abderiten bey der Geschichte von des Esels Schatten? Zwar machen Sie auch un-

*) In der Vorrede sagt der Herr von Gruenthall freylich, daß er gegen die Regierung nichts schreiben wollte.

unter den Gelehrten ihre Figur und den Meister Pfrieme recht treflich gut, daß es doch Schade wäre, wenn Sie aus dieser Zunft gestossen worden wären. Wer hätte Kritiken, und Erinnerungen über die Verordnung mit so vielem Eifer, Grobheit, und Unsinn geschrieben? —

e) pag. 16. Sie haben recht, Herr von Gruenthall wenn Sie mit der neuen Verordnung wenigstens auf eine Weile in ihrem Lucido verstanden sind; daß die Zahl der Studierenden vermindert werden soll; so müssen, wie Sie es immer gerne sähen, nicht so viele nach Oesterreich auswandern, um z. B. in Linz sich zur geistlichen Miliz anwerben zu lassen. Ich meines Ortes hielte immer dafür, daß es besser, und viel patriotischer gedacht wäre, wenn ein für Oesterreich bestimmter Jesus-Soldate, oder Arbeiter im Weinberge des Herrn ein braver Soldat, Pflüger, Handwerker, Künstler rc. würde in seinem eigenen Vaterlande.

f) p. ead. Vollkommen wahr, sagt unser Kritiker in der Erinnerung f) daß aus der Menge

wis-

wissenschaftlicher Zöglinge dennoch so wenig taugliche Individuen bisher hervorkommen! Vollkommen wahr! ruft er der Verordnung zu; aber die Raison, die er giebt, sieht wiederum so schlecht aus, als Alles, was er je sagt; weil Brauseköpfe auf der Universität renomiren; weil Konnexionen, Protektionen, Rekommendationen, Adjunktionen und Dienstkäufereyen die studierenden Jungen faul und liederlich machten. Ergo darf man die Menge nicht vermindern; sondern man soll sie vermehren und dann — renomiren keine Brausköpfe mehr; Konnexionen, Protectionen, Rekommendationen, Adjunktionen, und Dienstkäufereyen, alles dieses hört mit der Vermehrung der studierenden Individuen auf, und die Religion gewinnt, weil sie mehr Rekruten für den Altar, für den Chor, und für den — Müßiggang ausheben kann!!! —

Was soll diese Frage, Herr Dromedon! *) g) pag. 21. wer wird wohl einer Nation die natür-

*) De insolentibus, qui se praeponunt iis, quibuscum ne comparandi quidem sunt.

Ex append. Erasmi.

liche Anlage zum gelehrten Stande absprechen? Als wenn Sie es Sr. Durchlaucht verargen wollten, daß Höchstdieselben auf Ihrer Baiern gesunden Verstand, und hellen Kopf eben so viel Vertrauen setzen, als auf dieser geraden, und biedern Unterthanen gutes Herz.

Sie sagen, wie im Zweifel, daß Sie weit entfernt wären, der Baiern Verdienste um die Wissenschaften zu bestimmen? Ja Sie sind wirklich weit entfernt, Herr Midas! der Mann zu seyn, der Baierns Gelehrte, und ihre Kräfte beurtheilen kann. Daß Baiern seit der Ankunft des auf ewig gebrandmarkten P. Franks, und seitdem der Weiland verblichene Herr von Lippert und Konsorten im Reiche der Wissenschaften regierten, und die Herrn Herrn Selli *) das Schulmonopol führten, was öffentliche Vorschritte be-

---

* Sellus vir gloriosus, et fastu praeturgidus, qui se doctum jactitabat, cum fuerit tamen a sanis litteris alienus. Unde apud graecos proverbium Σελλιζειν. Sellisare.

Plato in Gorgia.

betrift, zurücke gestossen worden, ist leider! nur zu richtig. Aber im Verborgenen arbeiteten die Männer von Talenten immer so gut, und erspriesslich fort, wie das Metall, das Gold heißt, im Schooße der Erde zur Reife fortgedeiht, ohne daß man es sieht. Die wenigen Jahre, als die Akademie der Wissenschaften unter dem Schutze des unvergeßlichen, und in Unserm itzigen Vater, und Beförderer aller Gelehrsamkeit wieder auflebenden Maximilian Joseph, stand und blühte, sind doch sichere und ganz unverwerfliche Beweise, was sie geworden wäre, hätten die Barbaren, und Feinde des Lichtes — Frank, und alle die Bäotischen Schweine mit ihm *) — sie nicht verheert, und umgewühlt, und in die Finsternisse ihrer absichtlichen Nacht zurücke gestossen. — —

Die Gebrechen, die Sie so gelegenheitlich, Herr Erinnerer! von der Ingolstädter Universität anführen, sind eben Beweise, daß man

*) Veteres in Boeotorum stuporem cavillantes, suem Boeoticam dixerunt hominem valde stupidum, et malum. *Pind. Olymp.*

man Abänderung — die Ihnen und Konsorten aus Ursachen so mißfällig ist, machen mußte. Warum schrien Sie, Herr Stentor! vor der Zeit? und warum schreiben Sie Mißbräuche und Undinge auf die Rechnung einer neuen Verordnung, und Einrichtung, die in vorigen Zeiten entstanden sind. Erwarten Sie zuvor, was itzt werden wird. Ich übertreibe den Ausdruck gar nicht, wenn ich Ihnen sage, Herr Kritiker! daß Sie gar nicht würdig sind, dem gelehrten, Talenten und Kenntnißvollen Umschaffer der hohen Schule in Ingolstadt, den einsichtsvollen, hell, und tiefdenkenden, und erfahrnen Herrn geh. R. von Z. die Schuhriemen zu lösen!!! — Ein Mann über dessen Besitz man Baiern beneiden soll. Sie schimpfen auf den Baum, ehe Sie noch seine Früchte kennen: τυφλότερος Τειρεσίου.

Ac nunc ipsas plane cernis, nisi fors lippis colocyntis!

Ein bischen langsamer, Sie wollen die Sache geschwinder als Butes, und das ist, mit Ihrer gütigen Erlaubniß — Dummheit.

Sie

Sie glauben, daß in einer wichtigen Sache es mit dem Worte schon geschehen sey:

Mox simul ac dictum est verbum, res ipsa peracta est:

Ast male. — —

Qui nimium properat, serius absolvit, sagt mein Erasmus. Und nun expecta paulisper! — Und noch dazu das Beyspiel, das Sie gerade vom theologischen Fache herzunehmen belieben, ist das allerunzulänglichste, etwas zu beweisen; weil bey den Theologen meistentheil nur das Herz bewundern, und anstaunen darf, da unterdeßen die Vernunft — was den Herren dieses Standes sehr gut behagt — allzeit in den Fesseln des Glaubens und seiner Priester liegen, und nicht denken muß. . . . .

Es ist also, laut eines hier in der kurfürstl. Verordnung vorkommenden Ausdruckes, in einer versammelten Staatskonferenz auf gemachten ausführlichen Vortrag ein Entschluß geschehen 2c. Dennoch sagt der gar zu inkonsequente Kritikaster, daß er weder Sr. Durchlaucht, weder der Regierung, und ihren Ministern durch seine Erinnerungen zu h) pag. 23.

nahe

nahe treten wolle! — Könnte man es dem in der Dialektik ganz und gar verkürzten Schreiberlein nicht auf die Rechnung seiner blöden Kurzsicht schreiben; so müßte man ihn den kühnsten und unverschämtesten Lästerer nennen, der es wagt, Männer von tiefsten Einsichten, ausgebreitesten Kenntnissen, und bewährter Erfahrung in die Schule führen zu wollen. Bosheit ists doch allemal, daß er es versucht, den Regenten, und seine Räthe bey dem Volke — wessen Namen es Volk sey — in den entehrenden Verdacht einer Unwissenheit bringen zu wollen!!! — Der Ton, in welchem er seine Erinnerung vorträgt, ist so impertinent, daß Dummheit und boshafte Unverschämtheit mit einander im Paare den höchsten Grad ersteigen, und, daß ich hier dem Herrn Ritter die Ehre anthun muß, ihn mit dem Narren zu vergleichen, von dem Wieland in seiner Note über Horazens Ausdruck:

— Labeone insanior inter
Sanos dicatur; *Sat. III.* — —

sagt, daß er physisch toll, oder toll zum Anbinden sey, wie ein Unsinniger im Tollhause. —

Man

Man wird mir sagen: Und gegen diesen Tollhäusler würdigt sich eine Feder zu schreiben? Antwort: Ich warne das Volk unter dem sein Schriftchen, wie ein wütender Hund herumschleicht, daß es auf der Hut seyn soll, des tollen und schädlichen Bisses wegen. . .

Wie laut verräth sich der fromme *) i) pag. 24.
Herr von Gruenthall in dieser herzlichen Note, warum ihm die neue Schuleinrichtung, die auf die Verminderung der lateinischen Schulen abzweckt, gar nicht gefallen will. Er bricht in schreyende Verwunderung aus, daß es in Baiern nicht eben so wie in Oesterreich gehalten wird, wo man die lateinischen Schulhäuser zu vermehren trachtet — wie er behauptet. — Es könnte Mangel an Dienern der heil. Religion werden!!! —

Nunc hinit equus!

Viele und noch dazu gescheide, und wirklich fromme Leute halten dafür, daß es schlechterdings noch immer zu viele geistliche Herren gä-

---

*) Utinam sit is, quem ego quaero, vir *Sacerrimus!* *Plaut. in Poenul. prol.*

gäbe. — Träte auch der Fall in der That ein, daß etwas Mangel in diesem Stande würde — mir scheinet dieser Fall noch sehr weit entfernt zu seyn; *) — so haben ja die Klöster Subjekte genug in Bereitschaft, die das Surogat seyn können. Die Herren Pfarrer und Canonici müßten dann auch einige Stunden ihrer Kommodität entziehen, und auf den Altar der Religion — in der Seelsorge — zum Opfer bringen. . . . . Ich dächte, es soll nicht fehlen! Und Sie, Herr von Gruenthall! Sie vergessen ja gar mitten in Flagranti ihrer Religion, und ihres Glaubens auf das Vertrauen auf Jesum den Oberhirten, der Sorge tragen wird für die hinlängliche Zahl der Wächter in Zion, Sie vergessen, daß er ihrer mehr, als viel erwecken wird, wenn ers nöthig findet; daß die Pforten der Hölle gegen das Felsengebäude der Kirche nichts vermögen; vergessen, daß, wenn Jesus im Schiflein Petri schläft, er schon wiederum zur rechten Zeit aufwachen

wird

*) Denn wenn eine Pfarr vakant wird, finden sich immer noch 30 — 40 und mehrere Kandidaten ein.

wird — wenn auch die Stürme Untergang drohen sollten; — vergessen, daß es gar so weit lange noch nicht gekommen ist; sondern, daß man nur die Zahl der geistlichen, und studierten Müßiggänger mindern, und den heiligen Stand der Priester mit guten Subjekten, wie den Nährstand mit mehrern arbeitenden Händen versehen will. . . . .

Izt — heiliger Himmel! erbarm' dich (k pag. 25.
seiner! izt fällt der Herr Urenkel in Paroxism von wilder Wuth. Er schimpft in seinem Tollsinne, und im Namen vieler Gelehrten — wovon er aber keinen nennt — gegen seinen eigenen Landesherrn, und alle die, welche Antheil an der neuen Verordnung haben; zuförderst gegen den gelehrten, und verdienstvollen Herrn geh. R. von B. Beschuldigt alle ohne Gnade und Barmherherzigkeit der Unwissenheit, und Ungerechtigkeit; warum? weil sie in gewissen Dingen ohne Konsens des hohen Ordinariats, eine Abänderung machen wollen. Wäre Johann, Gabriel, Wolf, Michel, Andreas Herr von Gruenthall bey Sinnen; so

müßte er es doch vermöge seiner theologisch- und kanonischen Kenntnißen wissen, daß seine Lieblings-Theologen, und Kanonisten *) Schmier, Schmalzgruber, Engel, Reiffenstuhl, rc. rc. es selbsten zulassen, daß sogar ein Gelübde, welches man Gott gethan hat, in etwas bessers verwandelt werden könne, und daß die heiligsten Väter Päbste den weltlichen Fürsten hierinn gar schöne, reizende, und viele Beyspiele gegeben haben, — exempla trahunt — in welchen diese eben noch zur Zeit ihrer vollgültigen Untrüglichkeit handelnde Stellvertreter Jesu, und wahre Nachfolger des heil. Petrus sich gar nicht viel Aengstlichkeit machten, Vermächtniße ganzer Güter, Grafschaften, Fürsten- und Herzogthümer, Königreiche in melius, zu teutsch, in ihr Eigenthum zu verwandeln. . . . Joseph II. folgte diesem frommen Beyspiele, ohne Anfrage bey je einem heil. Stuhle zu thun, und sagt in seinem

*) Stultorum namque infinita est gens, ut si quis eos vituperare pergat, necessario defatigetur.

Erasmus.

nem Briefwechsel mit Pius VI, daß Er in seinen Erbländern das thun könne, und müsse, quod melius est. Da dem Herrn Ritter von Gruenthall alles, was in Oesterreich geschieht, so gar wohl gefällt, daß er uns immer dorthin verweiset, warum bläkt er wüthend seine Zähne auf den Regenten von Baiern hin, weil Höchstderselbe eine mutationem ad usum meliorem, aber nicht nach Art der heil. Päbste, ad suum machen will???

Der Ausfall, den die Kritik auf diesem Blatte auf unsern verehrten, und allgemein geschätzten Herrn geh. R. v. B. wegen seiner Sendung nach Rastadt macht, ist nichts anders, als eine Irrede eines wüthenden Tollsinnigen. Lieber Leser! horche einmal, was Gruenthall phantasirt: der Herr geh. R. v. B. ist deßwegen so hartherzig gegen die Deputirten von Burghausen gewesen, und hat ihnen die Fortdauer ihres Gymnasiums nicht verwilligt, weil er — in Rastadt gewesen. Das hat der Ritter im völligen Galoppe auf seinem neuen Wappenhengste, Esel genannt, gesprochen. pag. 28.

l) p. ead. Noch trabbet er eadem pag. auf seinem Langohr fort, und hält sich mit Erstaunung darüber auf, daß das Gymnasium in Ingolstadt *) aufgehoben sey. Er habe es — so weit er in der gelehrten Welt herum geritten — noch niemals gehört, und gesehen, daß

*) Hier scheint der Erinnerer die größte Lust zu haben, auf unsern ganz unvergleichlichen Herrn Rath, und geheimen Sekretär v. N. einen — natürlich nach seiner Art — unhöflichen Ausfall, wegen seiner in Ingolstadt im Herbste gemachten Kommission, thun zu wollen. Mich däuchts, Sie wissen, Herr Kritiker! keine Personalia von diesem Manne. Ich will Ihnen welche sagen, und Ihnen sein Bild, aber nur im winzigen Miniatur unterdeßen getroffen, liefern:

Er denkt — hell, klug, still, und tief;
Er handelt — immer schön, und nützlich;
Er arbeitet — gerne, unermüdet, und geschickt;
Er sucht — seine Pflicht genau zu erfüllen;
Er strebt — zu nützen ohne Geräusche und Begierde nach Ruhm;
Er ist — Menschenfreund im ächten und gesunden Verstande des Worts;
Weil Herz und Kopf bey ihm richtig sind.

daß eine Akademie, oder Universität ohne Gymnasium existiren könne!!!

Lieber Herr Eselreiter! machen Sie einmal einen wissenschaftlichen Ritt nach Erlang ꝛc. ꝛc. und überzeugen Sie sich, daß dort kein Gymnasium sey; daß dort die im Latein instruirenden Meisters nicht einmal Professoren genannt werden dörfen; und lernen Sie wissen, daß ein Gymnasium nicht einmal an die Seite einer Universität gehört...

Noch erbärmlicher ist der Einwurf, daß man seine Kinder mit Kosten anderstwohin schicken müsse; weil kein Gymnasium da ist. Also, wo ein Knabe ist, der studieren will, soll ein Gymnasium seyn. Freylich brauchte er dann nicht mit Unkosten verschickt zu werden. Herr Edler von Gruenthall! Sie müssen doch nicht aus der Familie des Esels Bileams abstammen; denn dieses Thier sprach vernünftiger als Sie. Freylich werden Sie mir, nach der Ueberzeugung ihrer Frömmigkeit, sagen, daß derselbige Esel inspirirt war, und leicht gescheider als Sie reden konnte. — Das ist nun etwas, worauf ich die Antwort

schuldig bleiben muß. — Aber da Sie ein großer Gelehrter sind, Herr geistl. Rath! und da Sie — nach lydeigner Erzählung — ein Söhnchen haben, den Sie doch nicht als Schneidergesellen *) in die Fremde fortschicken wollen, Sie, Sie haben sich gar nicht zu beklagen. Sie können Ihr liebes Zelibatkind bis zur Philosophie und weiters noch selbsten unterrichten, und dann damit auf die Universität fort. Auf diese Weise wächst der Junge in guten Grundsätzen auf, **) und damit ausgepicht, wird er ganz gewiß für jeden andern Geschmack auf allzeit unempfänglich bleiben:

Qua semel est imbuta recens, servabit odorem
Testa diu. *Horat.*

und väterlicher Seits seinen Esel im Wappen führen dörfen; wie Sie ihn zum mütterl. Stamminsignien mit allen Fug, und Rechte hinzufügen sollen. . . .

Herr von Gruenthall fällt in einen heißen Enthusiasm! Höre, guter Leser! was er ruft!

---

*) . . . .

**) Freylich in Regensburg, Augsburg, Passau, Eichstätt rc. würde er eben so gut erzogen.

ruft! — Er wünscht, Herr Koncipient möchte doch die Folgen, die aus seinem Konzepte entstehen werden, vorher überdacht haben!

Herr Ritter! steigen Sie nur auf ein paar Worte von ihrem Pferde, und lesen Sie das Konzept ausser dem Sattel ihres Esels. Lassen Sie sichs erklären, was Sie mit Ihrem großen,*) kupfrigen Kopfe, und kleinem Gehirne darinn nicht verstehen können; so werden Sie finden, wie grob Sie sich an den wirklich gelehrten, und weitsehenden Koncipienten versündigt haben; wie Thurmhoch Herr v. B. über Sie hinaussieht, und wie es ein elender Zwerg wagen konnte, es mit einem Riesen aufzunehmen. . . . .

Εις ουκ ωτα αδειν.**) Aber ich bemühe mich vergeblich! Und Salomos Sprichwort geht abermal bey unserm Herrn von Gruenthall in seine richtige Erfüllung: Thätest du den

 Nar=

*) Αντρωνιος ονος, qui grandi, de formique corpore, et ingenio stupido, tardoque et laeso pede. *Suidas.*

**) In asini aures canere, Ornest, apud Æschyl. in Agamemn.

Narren in einen Mörser und stiessest ihn zur Grizze; so wiche seine Narrheit nicht von ihm. Wer sich einmal dünken läßt gelehrt zu seyn, der wird ewig nicht gescheid; wenn man ihn auch in tausend Sturzbäder wärfe.

m) pag. 29. Schon delirirt unser Kranke wieder zum Erbarmen. Landshut, schreit er auf, Neuburg, und Straubing werden, ohne Lyceen, mit ihren Gymnasien nicht lange bestehen!! Da in diesen Städten die sogenannten höhern Schulen aufhören, muß es den niedern Schulen an Instruktoren mangeln. Und welche Eltern schicken wohl Kinder gerne in ein Ort, wo an tüchtigen, und erfahrnen Instruktoren Mangel ist?

Risum teneatis amici! Freunde! lacht nicht, der Ritter Hans Dümling verdient Mitleiden: est enim Otus, et Othus, et Ephialtes, ex Homer. Iliade V. Also Herr Otus, und Othus! ist Privatinstruktion bey einer öffentlichen, wohleingerichteten Schule, bey guten Professoren — wie man sich itzt alle Mühe giebt, die besten heraus zu heben

—und

— und bey den gehörigen Talenten, und Fleiße eines Schülers schlechterdings so eine wesentliche, unentbehrliche Sache, daß Sie, Herr Jonas! im fürchterlichen Zettergeschrey, und Lärmen den Einsturz der Gymnasien zu Landshut, Neuburg und Straubing zuverläßig vorher sagen können und müssen; wie dort der Prophet den Untergang von Ninive, der nicht erfolgte?? —

Müssen denn Instruktoren — wenn sie doch ohne alle Gnade da seyn sollen — gerade Juristen, Theologen, oder Philosophie Kandidaten seyn? wären Rhetoren vom ersten und zweyten Jahre nicht zu so einem Unterrichte geschickter, da sie noch frisch her voll von Ideen, und gutem Geschmacke der schönen Wissenschaften mit den niedern Musen bekannter, und vertrauter sind? Oder brauchen auch diese noch selbsten Privatinstruktion, die ihnen niemand besser, als ein Gottesgelehrter, und Kanonist geben kann? Hat jeder Knabe einen sonderheitlichen Hausinformator nebenher nöthig? oder war's bisher nur Maxime, und Mißbrauch? Hatten Sie dann

selbsten, Herr Edler von Gruenthall! da Sie noch studierten, je nur in einer Klasse einen solchen nothwendigen Eseltreiber??? —

Itzt fängt unser Held Hans, wie im rechten vollen Ernste an, Mönch, und geistreicher Asketea) zu werden. Sogar der — zu seiner Zeit — berühmte Bartel muß den Apologen für die Klöster mitmachen helfen. Karl, der Große, Böhmer, der Gelehrte, Amort, der Prälat, der liebe Herr Pfarrer vom Orte, Meuchelbök, der Historiker, Max Philipp, Herzog in Baiern, Trithemius, der berühmte Geisterseher, die Benediktiner in Ingolstadt, die Cistercienser in Neuburg, die Franciskaner zu Bonn, die Diskalzeaten zu Heidelberg, die Kapuziner, und heiligen Einsiedler 2c. 2c. Koncilien, und Kirchengeschichte, alles muß Kontingent, und Hilfstruppen stellen, um den rüstigen Ritter in seiner Fehde bey diesem wichtigen Angriffe den unfehlbaren Sieg zu verschaffen; um den Koncipienten diesesmal aufs Haupt zu schlagen, und gänzlich aufzureiben. —

a) pag. 30.

Lieber, guter Leser! darf ich dich nicht bitten, daß du die Erinnerung, wenn du sie

doch

doch in der ganzen Ausdehnung, und natürlichen Gestalt sehen möchtest, selbsten lesen wollest; sie ist zu eckelhaft für mich, als daß ich sie hieher in extenso setzen soll. Veritabel ein βοιώτιος νόμος. *) Im Auszuge mit Beybehaltung seiner eigenen Worte, gegeben, sagt der Herr Boeotus, daß er seine Geschichtskunde hier auf die Schau führen, und uns belehren will, daß es vor Zeiten der Geschmack der frommen Fürsten war, gottselige Stiftungen, über Stiftungen — mit Klöstern und Schulen in diesen Klöstern — anzuhäusen; daß die Klostermänner sich in ihrer heil. Einsamkeit dort ein rechtes Geschäft daraus machten, zarte Jünglinge zu lehren, zu beobachten, und gut zu erziehen, um helle *a*) und auffallende *b*) Köpfe, um gute Bürger *c*) in ei-

*) Cantilena boeotica. Boeotorum stupiditas in proverbium abiit, adeo, ut Horatius in epist. 2. ad Octavium August. l. 1. v. 241. canat.

Boeotum in *crasso* jurares aëre natum.

a) Helle Köpfe zu machen, war freylich allzeit die Mühe der Mönche, zuförderst in derselben Zeit.

b) Soll heißen: auf die Köpfe fallende.

c) D. i. gute, dumme Mönche, und andächtige Schafköpfe.

einem guten Staate auszubilden, um die Ehre des Vaterlandes mit dem schönsten Ausschuße der jugendlichen Blüthe für die Zukunft zu schmücken rc. rc. *d*). So phantasirt er erbärmliche drey lange Seiten fort, und überzeugt den gutherzigen Leser, daß er ihm die Meynung schlechterdings aufdringen will: man soll Hansen von Gruenthall für einen Historiker, Staatistiker, Rechtsgelehrten, Kanonisten, Weltweisen, und Asketen ansehen. —

Itzt stellt sich unser Feldherr an die Spitze dieses seines fürchterlichen, zusammengetriebenen Landsturmes, den er selbst organisirt hat, und kommandirt. Er schickt nach heutiger Kriegsmanier ein Proklama an seinen Feind, den Koncipienten, voraus, in welchem er sich und sein Heer, das er die Ehre hat anzuführen, rühmt. Er schimpft, bittet und droht, und versichert, daß er auf den Beyfall

d) Wem ist dieser Schmuck unbekannt?? Aristoteles Lib. Moral. Nicomach. X. sagt uns von diesem Schmucke: Non eandem omnibus esse ideam de ornatu; nam asinus stramenta mavult, quam aurum: zu deutsch: Dem Esel ist das Stroh lieber, als Schmuck vom Golde.

fall und die Unterstützung des Publikums sichere Rechnung machen kann; indem er Religion und Staat — die Prälaten, und Landschaft — in seinem Schutz nimmt, und die besten Absichten hat. — Wäre ich Pitt, ich schickte den Helden zur Armee der Chuans, — denn kommandiren will er doch ohne weiters; — ich machte ihn dort zum Generalissimus, mit einem Gehalte von jährl. mehr tausend Pf. Sterl. Er besitzt alle Anlagen, Eigenschaften, und Talente zum Aufhetzen, und Muth, bis Paris, dieser Hauptstadt der Irreligion, alsobald vorzurücken, und sie im Sturme zu erobern.

Non solum viri graves; verum etiam magni Principes institutum hoc — Klosterschulen, und dergleichen — magnopere commendarunt, fährt Gruenthall fort aus Meichelbök zu erzählen, und zu erstaunen über den großen Kontrast der itzigen, und dortmaligen Verfassung, und befiehlt es auch seinen andächtigen Lesern, daß sie mit ihm erstaunen sollen. Ich las diese Stelle, und erstaunte nicht; aber Aerger über die unver-

schäm-

schämte Dummheit des Herrn Moychus *) wandelte mich mächtig an. — Wissen Sie denn nicht, alter, dummer Gruenthall, daß wir die Jahrhunderte, in denen alles das geschah, was Sie uns erzählen, bereits zu Grabe getragen haben; daß die Menschen in diesem verflossenen Säkulum aus den Kinderjahren, und aus der Vormundschaft der hochwürdigen Herren getreten sind, und anfangen, selbst Hauswirthsschaft ihrer Vernunft zu führen; daß eine Sache wohl vor Zeiten Gäng und Gebe habe seyn können, und heute — nicht mehr ist; daß man vor Zeiten mit Holzstichen vorlieb nahm, weil man keine englische Kupferstiche hatte, und kannte; daß man — sit venia verbo — mit einer Pfarrerköchin tanzen müsse, wenn man keine Jungfer hat; und daß man mit Stockfische zufrieden sey, wenn keine Forelle da ist. Tempora mutantur, nos et mutamur in illis. Dort waren die Schuhe abgehackt, und stumpf; itzt sind

*) Interrogatus Moychus, quid superis maxime placeret, respondit mala, cucumeres, et lunam.

Erasmus in homines nullius judicii.

ſind ſie lange, und ſpitzig. . . . . Selbſt Pius VI. hat die neue Mode der Klöſteraufhebung mitgemacht, zu beweiſen, daß er auch in dieſem Stücke Geſchmack habe. Was wollen Sie dann da, Herr Antiquar! mit Ihren Kloſterſchulaufheben für ein Gewinſel forttreiben? Kann man Klöſter ſelbſt aufheben, ſo kann man deſto ehender ihre Schulen kaſſiren. Qui poteſt majus, poteſt et minus.

In der Note o) findet der Herr Noten- o) pag. 37.
ſchreiber die Verordnung, daß keiner von q) - -
Unterthanskindern auf auswärtige lateiniſche p) - -
Schulen auswandern ſoll, als ein hartes, und dem Volke nachtheiliges Geſetz; da doch die erſte Eigenſchaft eines jeden Geſetzes das Beſte des Volkes ſeyn ſoll! — Hier vergleicht er ſogar den Tempel der Muſen mit den Handwerksſtätten der Schuſter, Schneider, und die Studien mit Handwerken, und die ſtudierende Jugend mit Lehrbuben, und alſo die abſolvirten Herren Kandidaten von jedem Fache mit Schuſter- und Schneidergeſellen, und Schmiedknechten. Weil es dieſen Burſchen erlaubt iſt, fährt er fort, in die weite

Welt hinzuziehen; so solls auch — meynt er — mit der gelehrten Zunft, und Innungen auf dem nämlichen Fuße stehen, und im gleichen Schritte gehen. Aber ich bin dieser Meynung nicht. Disparitas est haec: daß der Schuster und Schneider-Junge z. B. zu Paris, zu London ꝛc. oder wo immer im Auslande in seiner Werkstätte mehr — vielleicht auch mit wenigen Unkosten — erlernen könne, als etwa bey einem Meister in München, Landshut, Straubing ꝛc. aber der studierende Junge lernt in Gymnasien zu Augsburg, Regensburg, Eichstätt, Freysing, Dillingen, Passau, *) wo überall der Jesuiten-

Laist,

*) Passau sieht heute zu Tage gar jämmerlich, und gotteserbärmlich aus. Nacht und Nebel haben sich wiederum über diese ehedem — ehe die Männer des Lichtes so schändlich, ungerecht, und unverantwortlich daraus verbannt wurden — so hellaufgeklärte Akademie und Gymnasium so dichte und schwer niedergelassen, daß gar kein Tag mehr zu hoffen ist. Gehardinger, Hellmair, und Wagner, drey helldenkende, rechtschaffene Männer, die sich noch erhalten haben, müssen — seit dem der Schafkopf G — berger seinen bra-

ven

Laist, und Zuschnitt, und sonst weiter nichts, anzutreffen ist, weit weniger, als in seinem

---

ven Vorfahren den Helldenker B. durch die Piaz=zaischen Intriken gestürzt hat — ihre Lampe aus=drücken, damit sie ja nicht leuchte. Da dort 1793. Kardinal v. ** das Unglück hatte, daß sein Ver=stand total gelähmt wurde, krochen die Nachteulen Piazza, J-ger, R-si, und das gar so elende Männchen R-dl, unter Anführung des Uhu, zweyten Lipperts, M--tor genannt, aus ihren finstern Löchern abermal hervor, und bemeisterten sich des a vertice *a*) usque ad calcem preßhaften Fürsten gänzlich; jagten die Männer, die sich alle Mühe gaben, um Wissenschaften und Aufklärung empor zu bringen, aus dem Ländchen fort, und rissen das schönste Gebäude wiederum ein, daß man nichts, als Schutt, und Greuel sieht. *b*) Infelix lolium et steriles dominantur avenae. *Virgil. in Bucol.*

a) Der kranke Kardinal verlangte gläserne Stie=fel, und Perücken, hölzerne Schuhschnallen, und dergleichen Sackuhr. Man mußte Sr. Emi=nenz alles dieses wirklich herbeyschaffen, Höchst=dieselben wären sonst vor Verlangen darnach wütend geworden.

b) Das Lolium hat dieses sonderheitlich, daß es blinde Augen macht; Et careant Loliis *oculos vitiantibus* agri. *Ovid. lib. fast.*

Vaterlande. Ich glaube doch, daß ein Gesetz den Zweck, den es sich aufsteckt, niemals aus dem Auge verlieren darf. Ist hier nicht der Zweck, Lernen? Was? Wie? Sapienti pauca. Und nun fällt das Gleichniß mit dem Brunnen von selbsten weg. Ja! der Landsfürst kann es befehlen, hat es sogar auf seiner theuern Pflicht es zu befehlen, daß seine Unterthanen 10 Stunden weit um Wasser gehen müssen, wenn das Wasser dort frischer, gesünder, stärkender ist, und vor allen wenn es helle Augen macht; als daß sie bey der nächsten besten Cisterne ihren Getrank holen, der trübe, faul und stinkend ist, blind macht, und allerley inkurable Fieber hervorbringt, die endlich in eine Hitze ausbrechen, daß der Patient rasend wird, wie uns Herr Kritiker in seiner eigenen gelehrten Person einen unverwerflichen Beweis hievon liefert.

Das Gleichniß vom Maler wäre doch noch erträglicher; weil es nicht so herabsetzend, und beleidigend, als das erste für Musensöhne ist; aber lahm ists doch immer, und passirt also seinen gehörigen Weg so wenig

fort,

fort, als die obigen zwey. Daß wir in Baiern die Meister, und Originalien in dieser Kunst nicht besitzen, wie ehedem Italien hatte, glaube ich, eingestehen zu müssen. Schon dieses Geständniß ist die Disparität, und Ursache, warum dem Künstler in das Ausland zu reisen erlaubt werden muß; aber welche andere Wissenschaft — quod litterarum studia attinet — kann der Jüngling in Baiern nicht erlernen, daß er nöthig hätte sogar vor der Absolution sein Vaterland zu verlassen? — Sagen Sie mir, Herr Doktor Gruenthall! daß bisher die Studien so schlecht, oder wenigstens nicht so gut in Baiern getrieben worden sind, daß keine gelehrte Auswanderung nöthig gewesen wäre; so ist ja Ihre Klage gegen eine neue Schulverordnung höchst ungerecht, und Ihre vielgeliebten Herren Klostermänner haben ihre Sache nicht zweckmäßig gemacht. Hatten denn diese Monopolisten nicht den ganzen gelehrten Handel in ihrer Gewalt, und Willkühr?? Warum begehen Sie die Unverschämtheit, Herr Χαραδριον!*) zu behaupten:

 man

*) Charadrius ist bey den Griechen ein Vogel; der allzeit falsch pfeift; sagt Suidas ex Hipponacte.

man hätte Ungerechtigkeit an den Herren Religiosen begangen bey Amovirung einiger ihrer Individuen? Da doch nach ihrem eigenen Geständnisse, Herr Kritiker, keine Genüge von denselben geleistet worden ist? Wurden nicht die brauchbaren beybehalten? Sagt nicht die neue Verordnung: diese Herren sollen sich nur fleißig zum Dociren zubereiten; weil man sie ohne Unterschiede, wenn sie fähig sind, an die gehörigen Plätze hinstellen wird? Kann ein vernünftiger, ehrlicher Patriot fodern, daß den Klöstern das Studienmonopol noch immer in Händen bleiben müsse, es möge nun getrieben werden, wie es wolle?? — Kurz! diese Ihre Einwürfe, Ausfälle, und zuförderst die Paritäten, Herr Vergleicher! taugen im Grunde alle nichts. Unsere Handwerksbursche, und Künstler reisen alle erst nach ihren Lehrjahren in die Fremde ab — wie selbst Ihr Brüderchen Benno, der seiner Schwester, Ihrer kleinen hüpfenden Kostjungfer so viele Freude durch seine Retour machte, um sich durch Uebung zu vervollkommnen erst nach seinen Lehrlingsjahren fortreisete, und sein ihm, und Ihnen so wer-

thes

thes Schwesterchen verließ. Welche Verordnung verbeut es dann den Absolvirten, oder Graduirten nach Wien, oder wohin es ihnen beliebt zu reisen, und ihr Glück zu machen? —

Aber, wie es mit dem Schulwesen bey der itzigen neuen Einrichtung aussehen wird, da die Herrn Prälaten nimmermehr Souverains sind, das scheint mir Ihre quälende Sorge für Sie zu seyn, Herr Reuter! Lassen Sie sich nur Zeit, Herr Crison!*) und greifen Sie nicht vor mit Ihrem Urtheile. Bedenken Sie unterdessen was Aristophenes Ihnen in seinem Sprüchworte zum Unterrichte schreibt: Caeca parit properato acalanthis tinnula nixu.

Nur langsam! Man kann doch die Früchte nicht schon geniessen, da der Baum erst heute gepflanzt ist. Hierüber lassen Sie uns nach der Zeit reden. Itzt bedachtsam!

*) Crison Himaereus celerrimus cursor erat; sed cum viam non attenderet, nimio impetu praecurrendi infregit sibi cura, et collum.

Ich muß in der That dem Herrn Koncipienten ohne alle Schmeicheley das Kompliment machen, das dort Enius beym Cicero in Catone majore dem klugen, und ohne alle Uebereilung zu Werke gehenden Fabius machte:

Unus homo nobis cunctando restituit rem:
Non ponebat enim *rumores ante salutem.*

Man lese nur die Verordnung ohne Vorurtheil, mit gutem aufrichtigen Herzen, und mit gesunder Vernunft; so hält sie sicher jede Prüfung des Kenners aus. Ich finde gar keine Raschheit darinne, die Sie, Herr Erinnerer; und die Herrn Prälaten, und die Hochlöbl. Landschaft darinn antreffen, daß Ihnen miteinander den Gaumen vergällt. Nur sachte! meine Herren! non statim finis adparet, sagten unsere Alten, die doch auch gescheide Leute waren. Sie kommen mir vor, wie dort beym Terenz der Syrus, der die Traube schon essen wollte, ehe sie reif war. Σικελὸς ὀμφακίζει, sagen die Griechen. —

Pag. 35. Sie eilen und stolpern, und lärmen dahin wie dort der boshafte Narr beym Krates, der einen blinden Lärmen schlug, als wollte

das

das Volk schon in eine wilde Empörung auf=stehen: ante lentem ollam auges, rief man dem elenden Aufwiegler zu, und dieses soll auch die kurze Antwort auf Ihren Lärmen seyn, den Sie mit der Posaune Ihrer Note citata pag. blasen. Was dem Herrn Posauner dieses tönende Instrument in die Hände gab, war die Furcht, es möchte die Religion durch Aufhebung der Klosterschulen in Zukunft ihre nothwendigen und hinlänglichen Diener verlieren. Herr Zelant! der Herr Jesus läßt sein Gebäude, das er aufgeführt hat, sogleich nicht wieder einstürzen. Wer einen Glauben hat, nur so groß, wie Senftkörnchen, kann sichs sicher versprechen, daß, wenn auch die Diener des Altares sich ein bischen zu vermindern anfangen, sollten sie auch bis auf 12 herunterschmelzen, daß, sage ich, jener brausende Pfingsttag abermal erscheinen, und der heil. Geist diese wenigen Erwählten zum Apostolate per modum eines Sturmwindes abermal beblasen, mit Verstande, Kenntniß von allerley Sprachen, und Stärke ausrüsten, und in universum mundum hintreiben würde, um das Evangelium so rein, als es im

Anfange des Christenthums war, zu predigen. Das glaube ich, und bin doch nicht so fromm, als Sie, Herr von Gruenthall! der Sie immer beym dritten Worte die Religion im Munde führen, und hinter diesem heil. Schilde auf den Regenten, seine Minister, und Räthe andächtig und eifrig losschimpfen, um das gläubige, gutherzige Volk durch diese fromme Sprache zu erhitzen, und soviel in Ihren Kräften steht zur Unruhe aufzuhetzen. Sie sollen keinen Glauben haben, der so groß, als Senftkörnchen wäre? —

Modicae fidei, quare dubitastis? machte dort seinen Jüngern Christus den Vorwurf, da das Ungewitter auf'm Meere entstand, und Winde und Wellen dem Schifchen Petri den nahen Untergang drohte. Verstehen Sie mich, Herr Hans, Andreas, Wolf, Otto! Ich meines Ortes verlasse mich auf Einfluß von oben, und denke, wenn der Himmel noch mit der alten, vorigen Schulverfassung sein Wohlgefallen gehabt hätte; so hätte er dem Herrn Koncipienten schön, und sauber das Konzept verrückt, wie dort beym Thurm

zu

zu Babel, daß so ein elendes Gezeuge herausgekommen wäre; wie z. B. Ihre Schrift aussieht, Herr Kritiker! aber so ist die Verordnung nach dem Urtheile aller gescheiden, gelehrten, erfahrnen und unpartheyischen Lesern, und Kennern, ein recht schönes, tiefgedachtes und gutes Stück Arbeit, das seinem Verfasser, und allen die es gut hiessen, Ehre macht. Warum es Ihnen, und Ihren Kumpanen nicht gefallen will? — —

Und nun wieder nach einer so weiten Ausholung auf Ihre Erinnerungen, Kritiken und Widersprüche zurücke zu kommen, allgelehrter Herr Notenmacher! — Ja! vom Auswandern auf fremde Schulen war oben die Rede! —

Die medizinische Fakultät in Ingolstadt setzt der Herr Kritiker gar zu tief herunter. Kandidaten dieser Saluberrimae artis müssen ohne weiters nach Wien *) oder Würzburg

 hin-

*) Nach Wien wäre im verflossenen Jahre, selbst nach einem Briefe aus Wien in der Moyschen Augsburger-Zeitung nicht rathsam gewesen; weil

hinziehen, um etwas zu lernen; denn in Ingolstadt weiß der Herr von Gruenthall weiter nichts anders als einen Fuß, der von der Lue venerea angegriffen ist, und Rhabarbara, und dieß wäre nun alles, was man hier kennen lernen könnte. Destomehr weiß er aber Histörchen von Schlägereyen der Akademiker mit Soldaten. Er ärgert sich braun, daß doch gar niemanden noch der staatistisch-politisch-ökonomisch-gelehrte Einfall zu Sinne gekommen ist, Sr. Durchlaucht unterthänigst-gehorsamst zu rathen, daß Höchstdieselben die Universität nach München verlegen sollten; weil Pallas und Mars sich niemals mit einander vertragen können. Bravo! Herr Projektant! in München sind keine Soldaten?? —

s) pag. 53. In dieser Note legt der Kritikschmierer drey von seinen schönen Eigenschaften mit einemmahle an den Tag, Unwissenheit, Grobheit, und Bosheit. Er will gelehrt seyn; deßwegen citirt er des B. von Schmids, und B. v. Kreitmaiers Staatsrechte; bemüht sich

weil sich die Herrn Aerzte selbst nicht mehr zu rathen und zu helfen wußten.

sich daraus zu beweisen, was nicht darinn steht; nehmlich, daß der Fürst gar nicht befugt sey, Profeßoren — wären sie auch von anerkannter Fähigkeit — ohne Unterschied des Standes auf seine Lyceen, und Gymnasien hinzustellen, wenn Er nicht Erlaubniß von den Titl. Herren Prälaten dazu hat; weil Karl Theodor wegen dem Profeßorgehalt mit diesen hochwürdig- und gnädigen Vorstehern kontrahirte. Deßwegen sagt der impertinente Grobian Sr. Durchlaucht ganz trocken in das Angesicht, daß Höchstdieselben kein Wort hielten. Endlich sucht er die Frömmler zum heiligen Unwillen und zum christlichen Geifer zu reitzen, daß sie gemeinschäftliche Sache — im Schimpfen, Respektlosigkeit, und Dummheit — mit ihm machen, und sich über die Anstellung verheuratheter Lehrer mit Nachdruck, d. h. Widerspenstigkeit ärgern sollen. Herr Erinnerer! wenn Sie eben ein bischen lucidum intervallum haben; so geben Sie Achtung, was ich Ihnen sage:

Erstens: hat Karl Theodor, d. h. der berühmte Herr von Lippert und Konsorten,

haben

haben diesen Kontrakt gemacht, und nicht Maximilian Joseph, wenn doch ein Kontrakt existiren soll.

Zweytens. Ist bey solchen Foderungen an die Herrn Prälaten *) gar kein Kontrakt nöthig.

Drittens. Da der Herr von Gruenthall uns allzeit nach Oesterreich, als zu dem infallibeln Schiedrichter hinführt; so lese er die Akten in der fortgesetzten Staatskanzley des Herrn Hofrath Reiß über die Sache zwischen Oesterreich, und Passau. Da waren wohl Kontrakte zwischen den Vorfahren Josephs II. und den Bischöfen von Passau da.

Joseph der II. lösete sie aber bey eintretenden Umständen alle auf, und behauptete, daß er als Landesfürst schon Vorsehung in geistlichen Dingen treffen werde, und daß er keinen fremden Bischof in seine Erbländer hin-

*) Die Herrn Prälaten sammeln ihre Reichthümer vom Staate, warum sollen sie nicht auch ihr Schärflein auf den Altar des Staates freywillig bringen; so dürfte man es nicht von ihnen begehren?

hinein walten lasse. Joseph schaffte das Consistorium Passaviense, das in Wien schon sogar lange sein Wesen trieb, weg, und nahm vom Bißthum Passau so viel, daß er 4 neue Bischöfe damit fundirte. Hob auch zu dieser Fundation Klöster auf. *) Weiters lese Herr von Gruenthall den gedruckten Briefwechsel zwischen Joseph, und den Pabst Pius VI. Soll der Herzog von Baiern das in seinen Ländern nicht thun können, was der Herzog von Oesterreich in den seinigen that?

Viertens. Klemens XIII. machte mit der Societät Jesu einen Kontrakt, daß er sie beybehalten wolle. Klemens XIV. löset diesen Kontrakt, Umstände wegen wider auf, und hält, wenn ich den Ausdruck des Notenmacher beybehalten darf, das Wort seines Vorfahren und mehrerer Päbste nicht. Wer kann diese Schritte mißbilligen??? —

Lieber Leser! itzt fällt unser Herr von Gruenthall in ein Delirium, daß das Narrenreden bis zum Beschluße seines Geschmieres

fort

*) Man lese Josephs, und des Fürsten v. Kaunitz Antworten, die sie nach Passau gaben.

fort dauert, ohne daß er nur zwo Zeilen mehr lucidum intervallum bekömmt. Lies einmal was er untereinander spricht, und sag mir, ob er bey Verstand ist? Horch, was er Verwirrtes, und Verwornes untereinander wirft, und habe Mitleiden mit dem Unsinnigen. Er schreyt in einem Athem fort: daß P. Maurus Schenkel seine Moral ad Censuram eingeschickt habe; daß der Zälibat eine beschwerliche Sache sey; daß die Klöster gute Köpfe 1) haben; daß Friederich der Einzige eine schöne Einrichtung mit den Schulen in Schlesien gemacht habe; daß sich die Canonici Hochwürden und Gnaden nennen lassen; daß die Profeßores in Klöstern an der Prälatentafel speisen; daß ein gelehrter Pfarrer das geistliche Recht, und die Pastoraltheologie mit Beybehaltung seiner Pfarr dociren soll; daß sich Braun um die Aufklärung in Baiern verdient machte; daß die Kapuziner vor Zeiten 300 Kandidaten auf ihren Generalkapitel zählten; daß der Herr geh. R. von B. sich den fürchterlichsten Fluch durch sein Konzept auf den Hals geladen; daß 20 Augen mehr sehen

als

1) Noch mehr aber große.

als zwey; daß vor 20 — 30 Jahren kein Theolog ad examen pro minoribus kam, der nicht unter den ersten 6 Besten 2) war; daß er die Aufhebung der Klosterseminarien nicht verdauen kann; daß er vor 10 Jahren im Karlsbad gewesen; 3) daß die in die Klöster tretende Kandidaten oft 600 — 800 — 1000 fl. ihren Brüdern zurücke 4) gelassen; daß er alles genau erwogen; aber keinen Vortheil für Religion, und Staat in der neuen Schuleinrichtung finde; daß die Herrn Protestanten in Augsburg selbsten Allmosen geben; daß er bey einem Büchsenmacher in München in der Kost gewesen; daß der Knabe Benno auf Stahl und Eisen graviren, und Pistolen machen kann; daß er (Herr von Gruenthall) ein Kollektantenbuch halte, 5) daß er itzt seine Kritiken schließt; 6) aber zu-

vor

---

2) Und dennoch gabs, und giebts noch so gar viele Rindviehher unter diesen examinirt= approbirt= und ordinirten Herren.

3) Aber seine Eseley nicht weg gewaschen habe.

4) Aber noch öfters 2000 — 4000 — 12000 fl. mit in das Kloster hineingenommen.

5) In das er allen Unsinn einschreibt.

6) Das ist der beste Gedanke im ganzen Büchlein.

vor noch auf Grafen von Seinsheim einen groben, und lügenhaften Ausfall machen muß. In diesem Anfalle von Hundswuth wirft der alte Ritter von Gruenthall dem Grafen vor, daß er ein großer Liebhaber der Neuheit, und eifriger Vorfechter des neuen Plans sey; daß er bey seinem Onkel dem Fürst-Bischofe zu Würzburg auf Kosten des Hochstiftes Hofmeister, Bedienten, Pferde, Karossen gehalten habe, und in Kost und Kleidung herrlich und prächtig unterhalten worden sey.

Herr Lügner von Gruenthall! es ist baare Verläumdung, was Sie hier daher schwätzen. Ich will Ihnen Wahrheit sagen. Herr Reichsgraf von Seinsheim befand sich zwar in seiner Jugend einige Jahre bey dem Fürsten Adam Friederich, seinem ganz Franken bis auf diesen Tag noch unvergeßlichen Onkel in Würzburg; studierte da zum Theile auf Kosten seines eigenen Herrn Vaters, und zum Theile auch auf Kosten des Fürstbischofes, der nach der Würzburg- und Bambergischen Einrichtung seine eigenen

gros-

großen Tafel- und Spielgelder hat. Dem Hochstifte kostete der junge Graf Neffe des Fürsten nicht einen Frankenheller.*) Was soll also dieser ungegründete, lügenhafte Vorwurf? Wenn Sie ächter Patriot**) wären, für den Sie sich ausgeben, Herr Notarius! wenn Sie unverfälschte, richtige Kenntniße — wie Sie sich windbeutelisch rühmen, von Baiern, und seinen verdienstvollen Männern hätten, so wäre Ihnen die Person dieses Edlen heilig, und unverlezbar. Graf Seinsheim ist nicht — wie Sie sich nach Art der muthwilligen, rohen Gassenbuben erlauben — blindlings hin ein Vorfechter von jeder Neuigkeit. Er ist Kopf, und Selbstdenker, der

*) Der junge Graf logirte nicht einmal bey Hofe; sondern im Goldmairschen Hause in der Semmelsgaße auf seine eigenen Kosten.
Ich wohnte gleich ein Haus nebenbey. Ich weiß von den an ihn öfters aus Baiern, und vom Rittergute Prezfeld zugeschickten Geldern! und dafür ausgestellten Empfangsscheinen.

**) — — Fronte politus
Astutam rapido serves sub pectore vulpem.
Persius Sat. V.

untersuchen, prüfen, und unterscheiden kann. Statt Ihrer alten, elenden Schmierer, und Kollektaneenbücher wünschte ich Ihnen des Grafen v. Seinsheim Bibliothek in die Hände, seine Belesenheit, und seine stille Klugheit dazu!!! —

Ich kann mirs nicht vorstellen, warum der Kritiker mit einer so tollen Hundwuthskühnheit auf diesen guten Grafen hinfällt, der gar niemanden beleidigen kann, und will; der wahrer Menschenfreund ist, das beste Herz, und den liebsten, angenehmsten Umgang hat, ohne allen Adelstolz. Hat Sie, Herr von Gruenthall! Neid, oder Vorliebe für — — sed jam manum de tabula! — hat Sie die Gnade, Hochachtung, Liebe, und Vertrauen, die Sr. Durchlaucht diesem rechtschaffenen, diesem wahren Baiern schenkt, oder was und wer? hat Sie denn zu diesem wüthenden, dummen Ausfall aufgehezt? oder liegts schon in Ihrer Hundsnatur, gegen alle diejenigen zu bellen, die Verdienste haben? Da wäre mirs dann angenehmer gewesen, wenn Sie auch gegen den allenthalben, und

von jedem braven Manne, und Kenner im Ernste und mit Rechte hochgeschätzten Minister, Grafen von Morawizky wacker los geschimpft *) hätten, statt, daß Sie Ihn mit Anzündung Ihres Weyhrauches entehren. Wir kennen den Menschenfreund, den Wohlthäter, den allgemein geliebten und verehrten Grafen v. Morawizky, seine großen Eigenschaften, seinen sichern Schritt in dem Geschäftengange, seine stille, tiefe Denkart, seine ausgebreiteten Kenntniße, seine Liebe und Hang zu Wissenschaften, seine biedere, offene, ehrliche, einnehmende Behandlungsweise, seinen ununterbrochenen Willen, Gutes zu thun; alles dieses wußten wir ohne die Erzählung Ihres erdichteten Bauern auf der Straße nach Landshut, schon selbsten. Sie hätten Ihr Tröpfchen Lob, das Sie, ich weis nicht in

 was

*) Ich kann Ihnen versichern, lieber Herr von Gruenthall, daß sich unsere verdienstvollen geistl. Räthe Westenrieder, Bermiller, Prentner, und Sutor gar nichts auf des Herrn Kritikers Loberhebung zu gute wissen; würden diese gelehrten und würdigen Männer nicht von ihren eigenen Vorzügen, und Meriten gelobt; so wären Sie durch Ihr Kompliment vielmehr entehrt.

was für einer Absicht in das Meer seiner Verdienste warfen, immer bey sich behalten können. Denn der Beyfall und die Lobeserhebung von Ihnen ist von gar keinem Werthe — aufrichtig geredt! — Da können Sie dann nun loben, oder schimpfen; so geht alles dennoch ungehindert, wie es gehen soll. Der Mond geht ungestöhrt in seinem Glanze fort, und erleuchtet sanft die Nacht, wenn auch die Hunde sich heißer zu ihm hinauf keuffen. Der Koncipist verdient Segnung, wenn Sie ihn auch fluchen, und Herr v. B. gilt in den Augen der Kenner als ein Mann von Talenten, wenn Sie sie ihm auch absprechen. An wen wagen Sie sich nicht, Herr *) καρονιος! Sie erdreisten sich ja sogar an die höchste Person Sr. Durchlaucht Maximilian Josephs des Vielgeliebten selbsten hinzurennen, seine guten Absichten, sein bestes, zärtliches Vaterherz, seine unverkennbaren Wohlthaten, seine glühende Liebe zu seinen braven Baiern verdächtig machen zu wollen. Elender, armer Wicht! vanae sine viribus irae! —

Maximilian Joseph sagte, da Er von Ih=

*) Charogne: französisch.

Ihrem niedrigen Wische hörte: man soll den Unsinn keines neuen Verbotes würdigen; der Verfasser gehöre mit unter die ohnedieß schon abgeschafften Marktschreyer, Bandelwürmer-Aerzte, Hanswürste, und Bildchenpritscher ꝛc. ꝛc.

Freylich hatten doch diese Leute dort häufigen Zulauf. Auch Sie, Herr Pritscher! haben die nämliche Klasse von Menschen zu Bewunderern, als Weiland die Waldhänsel hatten. Und hiemit gratulire ich Ihnen, und Ihren Herren Applausoren!!! —

Nur noch ein paar Worte *) über die zwo Beylagen.

Die erste ist die Vorstellung des Generalstudien-Direktoriums. Soll ichs glauben, daß Sr. Hochwürden und Gnaden die Herrn Prälaten dem Herrn Apologeten vielen Dank für seinen Schutz wissen werden, oder daß von Gruenthall gar ihr Schildknappe **) sey. Herr Knappe! causa haec est vulnerata. Ich bitte, stehen Sie von der Ver-

*) Duo verba.

**) Erit nebulo iste cum iis Dynastis in gratia, non modo de Cynico consulari; sed ne de iis qui-

Vertheidigung ab. Der Landesfürst muß am besten wissen, was er in seinem Lande zu thun hat, thun kann, und darf. Die Infel-tragende Häupter kennen bereits ihren Ursprung, ihr Aufkeimen, ihre Fortschritte, und Usurpationen selbsten; sollten Sie alles dieses nicht kennen; so geruhen Sie nur vor allen andern die Stellen dort zu lesen, und zu beherzigen, welche die schöne, gründliche, und treffende Abhandlung: Was waren die Landstände in Baiern? Was sind sie itzt? Was sollen sie seyn? Hier, und in den hier angeführten Schriften werden die Titl. Herrn Präsuln alles finden, was ich Ihnen gerne sagen möchte. . . . . .

Die zwote. Die Herrn Prälaten, und 6 Studien-Direktoren krochen ganz geschmeidig hinter den Deckmantel der Landschaft, um eine Zufluchtsstätte zu erreichen, die Ihnen mächtigen Schutz geben soll. Ast vacuam hic inhabitant domum, et linum nectunt lino sagt Erasmus in seinen Sprich-

wör-

---

quidem piscinarum Tritonibus poterit se jactare, qui ob potentiam, aut aliam praestabilem facultatem in republica partes aliorum sibi vendicant. *Cic. l. 2. Epist. a Att.*

wörtern, wenn einer dem andern nicht helfen kann. Man lese nur die oben angeführte Abhandlung, und den Bundbrief *) eine neue wunderschöne Schrift und Aufklärung über die hochlöbl. Landschaft — so findet man ja deutlich, daß die Zeit des Daseyns dieser Herren schon lange exspirirt habe. Wie können Eure Hochwürden und Gnaden in das Heiligthum eines Tempels — um Sicherheit — fliehen, der bereits legaliter schon eingestürzt ist??? —

Der Herzog von Würtemberg war der Grobheiten **) die ihm seine Landstände sagten, und thaten, müde. Er addreßirte sich nach Wien, Herr Kritiker! und — die Landschaft in Würtemberg ist nicht mehr!!! ***)

Le-

*) Bundbrief. So wunderschön dieser Brief geschrieben ist; so irrt er doch darinn, daß er gerade itzt einen Landtag will. Klugheit, Zeit, und Umstände verbieten ihn eben itzt.

**) Man lese die Vorstellung der baierschen Landschaft an ihren Landesherrn, ein bischen stark geschrieben, d. d. 30 Oktob. 1799.

***) Die Münchner oberdeutsche Staatszeitung XXX Stuttgart, den 22. Jän. Dienst. 4 Febr. 1800. Es ist itzt eine Untersuchung wegen des Betragens verschiedener Personen von den Landständen ge-

Leben Sie wohl, Herr von Gruenthall! wir sehen uns bald wieder.

Nacherinnerung.

Wenn Sie, Herr Skribaz! etwa noch einmal in die Versuchung gerathen sollen, etwas dergleichen zu schreiben; so bitte ich, Ihrer wegen, lassen Sie sich des alten Vater Horazs *a*) und des Urgroßvater Homers *b*) bekannte Regeln empfohlen seyn; und unternehmen Sie fürderhin nichts mehr, wozu Sie zu wenig Kräfte haben, und hüten Sie sich — Ihres Heiles halber — mit Höhern zu streiten.

---

gegen den Herzog niedergesezt. Mehrere Personen sind wegen ungebührlicher Aeußerungen eingezogen, und hieher unter Bedeckung in Arrest gebracht worden.

a) Sumite materiem, vestris, qui scribitis, aequam
Viribus, et versate diu, quid ferre recusent,
Quid valeant lumeri. — — Cui lecta *potenter* *)
erit res,
Nec facundia deferet hunc, nec lucidus ordo.

b) Ουκ εςιν πρὸς δαιμονα φωτι μαχεϑαι.

*) Hätten Sie Herr Kritiker! die Verordnung potenter, d. h. mit gehöriger Einsicht gelesen, unmöglich wäre Ihr Geschmiere gar so altweiberschwazhaft=dumm, und verwirrt ausgefallen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Buz, Erhard

Eine ungeheuchelte Abfertigung, geschrieben an den Verfasser der Kritiken und Erinnerungen über die kurfürstl. baiersche Verordnung im Betreffe der lyzäistischen und gymnastischen Schulen

Nürnberg 1800

Bavar. 2647#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10380042-4
VD18 12099864